

Die duale Berufsausbildung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Die Ursprünge der Berufsausbildung in Deutschland sind bereits weit vor Beginn der Industrialisierung zu finden. Schon die Zünfte als Vereinigungen von Handwerkern eines Berufes regelten die praktische Ausbildung und führten Abschlussprüfungen durch. Erstmals festgeschrieben wurde das duale Prinzip der Berufsausbildung in der "Gewerbeverordnungs-novelle" von 1897. Eine bundes- und branchen-übergreifende Regelung der betrieblichen Berufsausbildung trat allerdings erst vor mehr als 50 Jahren mit dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) in Kraft und dient seither als ordnungspolitischer Rahmen für das Modell der dualen Ausbildung in Deutschland.

Ergänzend dazu existiert für den Bereich des Handwerks das Gesetz zur Ordnung des Handwerks (HwO). Beide Statuten regeln die Rechte und Pflichten der Auszubildenden und der Ausbildenden, Fragen der Ordnung der Berufsbildung sowie die Organisation der beruflichen Bildung. Durch diese verbindlichen Vorgaben wird ein einheitlicher bundesweiter Standard gewährleistet, der den Anforderungen des jeweiligen Berufes entspricht.

Die duale Ausbildung nimmt neben der schulischen und der akademischen Ausbildung im deutschen Bildungssystem eine zentrale Rolle ein und ist als Kombination von Praxis und Theorie organisiert. Die für den Beruf notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen werden an zwei verschiedenen Lernorten vermittelt, dem Ausbildungsbetrieb (praktische Ausbildung) und der Berufsschule (theoretische Ausbildung). Die Dauer einer Berufsausbildung im dualen System variiert in Abhängigkeit vom gewählten Beruf zwischen zwei und dreieinhalb Jahren.

Zur Darstellung der Charakteristik der dualen Ausbildung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock wurde als Datenquelle die Berufsbildungsstatistik¹ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, eine seit 1977 durchgeführte jährliche Vollerhebung von Daten zur dualen Berufsausbildung nach BBiG bzw. HwO, genutzt.

Die Ausbildung im berufsbildenden Schulsystem ((Höhere) Berufsfachschule, Fachakademie, Fach-(ober-)schule, etc.) ist von der nachfolgenden Betrachtung ausgeschlossen.

Bestand der Auszubildenden im Zeitverlauf

Jahr	Gebietshoheit									
	HRO	SN	LRO	MSE	VR	VG	NWM	LWL	M-V	BRD
2010	4.996	2.486	2.930	5.280	3.669	4.119	2.280	2.924	28.788	1.508.328
2011	4.379	2.065	2.462	4.393	3.043	3.517	1.842	2.544	24.267	1.460.658
2012	3.657	1.871	2.458	3.811	2.666	3.116	1.695	2.294	21.723	1.429.977
2013	3.426	1.821	2.306	3.408	2.414	2.903	1.657	2.114	20.154	1.391.886
2014	3.302	1.845	2.222	3.189	2.323	2.740	1.652	2.014	19.398	1.358.550
2015	3.299	1.800	2.208	3.140	2.325	2.706	1.642	2.026	19.263	1.337.004
2016	3.179	1.801	2.258	3.016	2.357	2.618	1.634	2.015	18.987	1.321.197
2017	3.317	1.833	2.325	3.062	2.342	2.678	1.627	2.040	19.302	1.323.894
2018	3.369	1.777	2.399	3.101	2.440	2.757	1.682	2.038	19.623	1.330.764
2019	3.406	1.667	2.411	3.160	2.471	2.760	1.740	2.102	19.773	1.328.964
2020	3.321	1.595	2.513	3.144	2.528	2.743	1.748	2.019	19.671	1.288.962

Rückgang der Ausbildungsverhältnisse

Bei den Bestandszahlen handelt es sich um eine Zählung aller Auszubildenden unabhängig vom Ausbildungsjahr. Hierzu zählen alle Personen, die jeweils zum 31.12. in einem Ausbildungsverhältnis mit einem Ausbildungsvertrag nach BBiG bzw. HwO stehen.

Im Berichtsjahr 2020 waren bundesweit 1.288.962 Personen als Auszubildende in einer dualen Berufsausbildung gemeldet. Die Bestandszahl ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Prozent gesunken. Weniger deutlich fiel dieser Rückgang auf Landesebene ins Gewicht. Während sich 2019 noch 19.773 Auszubildende in Mecklenburg-Vorpommern einem Ausbildungsverhältnis befanden, reduzierte sich die Anzahl 2020 lediglich um 102 Personen (-0,5 %).

Im regionalen Vergleich der Gebietshoheiten Mecklenburg-Vorpommerns zeigt sich, dass im Jahr 2019 mit Ausnahme der Landeshauptstadt Schwerin in allen Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns leichte Zuwächse der Auszubildenden verzeichnet werden konnten. 2020 änderte sich dieses Bild jedoch, indem fünf der acht Landkreise sinkende Tendenzen aufwiesen. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ging die Anzahl der Auszubildenden um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück und nimmt damit eine mittlere Position ein. Betrachtet man hingegen die Entwicklung von 2010 zu 2020, lässt sich grundsätzlich ein erheblicher Rückgang der Anzahl an Auszubildenden verzeichnen, der insbesondere in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock beträchtlich ausfiel (BRD: -14,5 %, M-V: -31,7 %, HRO: -33,5 %).

Trotz dieser rückläufigen Bestandszahlen an Auszubildenden im dualen Ausbildungssystem sind die jeweiligen Anteile der einzelnen Landkreise an den Auszubildenden im Land Mecklenburg-Vorpommern in den letzten Jahren von Stabilität gekennzeichnet. Rund jeder sechste Ausbildungsplatz befindet sich in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte).

Frauen unterrepräsentiert

Erkennbar ist anhand der Bestandszahlen auch eine Fortsetzung des rückläufigen Frauenanteils in den

dualen Ausbildungsberufen. Im Jahr 2010 lag der Anteil weiblicher Auszubildender in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock bei 44,2 Prozent, 2020 waren es nur noch 35,5 Prozent an der Gesamtzahl von Auszubildenden. Durchweg lagen diese Werte in der Vergangenheit geringfügig über den Anteilen auf Bundes- und Landesebene.

Sektorale Unterschiede

Betrachtet man die Bestandszahlen an Auszubildenden nach einzelnen Zuständigkeitsbereichen, zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	Jahr					
	2010	2012	2014	2016	2018	2020
Industrie und Handel	3.377	2.562	2.362	2.224	2.259	2.223
Handwerk	947	596	546	576	647	643
Landwirtschaft	43	19	13	19	23	29
Öffentlicher Dienst	220	141	61	112	154	149
Freie Berufe	338	298	284	226	273	265
Hauswirtschaft	71	41	36	22	13	12
Insgesamt	4.966	3.657	3.302	3.179	3.369	3.321

Im quantitativ größten Zuständigkeitsbereich "Industrie und Handel" waren zum 31.12.2020 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock 2.223 Auszubildende (66,9 %) beschäftigt. Allerdings verzeichnete der Bereich im Vergleich zu den Vorjahren einen leichten Rückgang. Dennoch ist der Anteil dieses Zuständigkeitsbereichs in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock durchweg höher als in Mecklenburg-Vorpommern und im Bundesgebiet (M-V: 55,7 %, BRD: 57,2 %).

Ebenfalls oberhalb der Bundeswerte befindet sich der Anteil des Zuständigkeitsbereiches "Öffentlicher Dienst" bei den Auszubildenden. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (4,5 %) und in Mecklenburg-Vorpommern (4,4 %) fällt dieser im Zeitverlauf grundsätzlich höher aus als auf Bundesebene (3,3 %).

Analog zur Entwicklung auf Bundes- und Landesebene kam es auch in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Handwerk, dem zweitgrößten Zuständigkeitsbereich, nach zunächst bis 2015 rückläufigen Zahlen in den letzten Jahren wieder zu einem Anstieg der Auszubildenden. Jedoch ist der Anteil des Zuständigkeitsbereichs "Handwerk" in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit durchschnittlich 19 Prozent deutlich geringer als in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland gesamt (jeweils rund 28 %).

In den freien Berufen² ist hingegen erkennbar, dass der Anteil dieses Bereichs im Stadtgebiet (8,0 %) grundsätzlich größer ausfällt als im Land (6,1 %) allgemein, aber in den letzten fünf

Jahren auch etwas geringer als der Anteil Deutschlands gesamt.

Im Zuständigkeitsbereich „Landwirtschaft“ ist die Zahl der Auszubildenden in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock seit 2014 zwar leicht ansteigend, jedoch mit einem Anteil von 0,9 Prozent durchweg schwächer vertreten als auf Land- bzw. Bundesebene (M-V: 5,0 %, BRD: 2,5 %).

Im vergleichsweise kleinen Zuständigkeitsbereich "Hauswirtschaft" ist der Bestand an Auszubildenden auf allen drei Betrachtungsebenen weiterhin rückläufig. Hier wurden 2020 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lediglich noch 12 Personen ausgebildet.

Beim Vergleich des Frauenanteils in den unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen ist erkennbar, dass Sektoren existieren, in denen konstant überwiegend Frauen vorzufinden sind. Dies spiegelt sich auf allen drei Betrachtungsebenen wider. Hier-

zu zählen die Bereiche "Öffentlicher Dienst", "Freie Berufe" und "Hauswirtschaft".

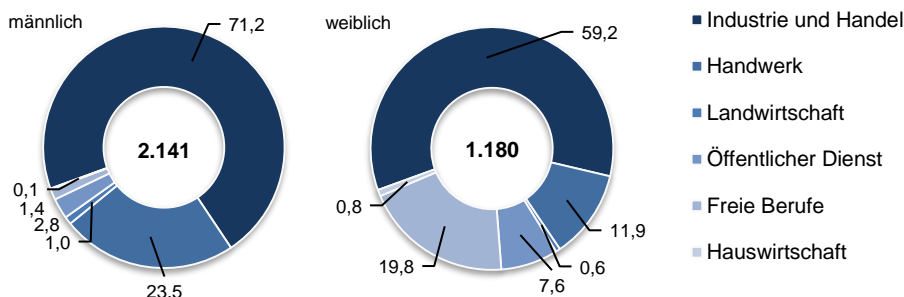
2020 entsprechen im Bereich "Öffentlicher Dienst" die städtischen Werte des Frauenanteils denen der Landesebene (60,4 %) und liegen damit etwas unterhalb der Bundesebene (62,9 %).

Im Bereich der "Freien Berufe" waren die Anteilswerte der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Vergleich zur Landesebene annähernd gleich. Durchschnittlich 87 von 100 Auszubildenden dieses Bereiches sind weiblich. Der Frauenanteil auf Bundesebene fiel dagegen ein wenig höher aus (91,3 %).

Auffällig ist ebenfalls, dass im Bereich "Handwerk" in den vergangenen Jahren weniger weibliche Auszubildende einen Beruf erlernten. Während vor einer Dekade sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene eine Person von vier Auszubildenden weiblich war, traf dies 2020 auf eine von sechs zu (M-V: 16,1 %, BRD: 17,3 %).

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zeichnet sich ein anderes Bild. Auch hier war der Anteil weiblicher Auszubildender rückläufig, lag allerdings stets oberhalb des Niveaus von Land und Bund (21,8 %).

Auszubildende 2020 nach Bereichen und Geschlecht (in Prozent)



Anstieg nicht-deutscher Auszubildender

Der Anteil der nicht-deutschen Auszubildenden stieg seit 2010 stetig an und hat im Jahr 2020 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit 237 Personen mit ausländischem Pass (7,1 %) einen Höchststand erreicht.

Grundlegend ist ersichtlich, dass die Zuständigkeitsbereiche mit den höchsten Anteilen nicht-deutscher Auszubildender auf allen Betrachtungsebenen gleichermaßen vertreten waren, sie jedoch in ihrer Rangfolge voneinander abwichen. Dies waren die Zuständigkeitsbereiche "Handwerk", "Industrie und Handel" sowie "Freie Berufe".

So stieg der Anteil ausländischer Auszubildender im Handwerk deutlich. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hatte 2020 fast jeder zehnte Auszubildende in diesem Bereich keine deutsche Staatsangehörigkeit (2010: 0,2 %, 2020: 9,3 %).

Weniger Neuabschlüsse

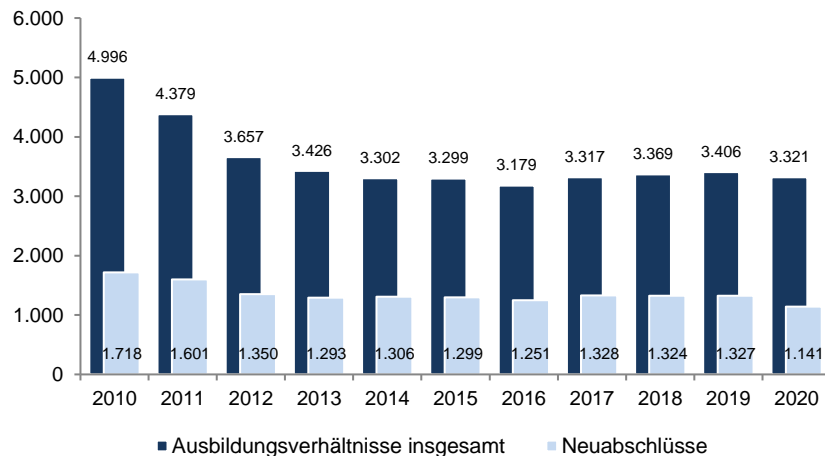
Die Anzahl neu abgeschlossener Verträge im dualen System stellt eine wichtige Kenngröße bei der Darstellung der Ausbildungsmarktlage dar. Es handelt sich dabei um Ausbildungsverhältnisse, die im Berichtsjahr neu in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse der zuständigen Stelle eingetragen und bis zum 31.12. nicht gelöst wurden. Dabei werden nur Ausbildungsverhältnisse erfasst, die auch angetreten wurden.

In diesem Zusammenhang sei erläuternd angeführt, dass nicht alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die einen Ausbildungsvertrag neu abschließen,

bzw. HwO) gleichzusetzen. Folglich überschätzt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge die Zugänge zum dualen System.

Die Zahlen für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock zeigen, dass im Berichtsjahr 2020 insgesamt 1.141 Ausbildungsverhältnisse neu angetreten und bis zum 31.12. nicht wieder gelöst wurden. Die Anzahl der Neuabschlüsse ist damit gegenüber dem Vorjahr (1.327) um 14,0 Prozent gesunken. Auf der Landes- und Bundesebene sind die Zahlen seit Jahren ebenso

Entwicklung des Bestands an Ausbildungsverhältnissen und Neuabschlüssen



rückläufig. Die massive Höhe des aktuellen Einbruchs gegenüber dem Jahr 2019 (M-V: -5,8 %, BRD: -9,3 %) kann möglicherweise als Effekt der Corona-Krise auf den Ausbildungsmarkt interpretiert werden.

Analog zum Gesamtbestand der Ausbildungsverhältnisse spiegelt sich auch die Fortsetzung des rückläufigen Frauenanteils in den dualen Ausbildungsberufen bei den Neuabschlüssen wider. Im Jahr 2020 lag der Anteil weiblicher Auszubildender in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nur noch bei 35,4 Prozent (2010: 46,2 %).

Neuabschlüsse nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	Jahr					
	2010	2012	2014	2016	2018	2020
Industrie und Handel	1.203	1.002	944	859	899	759
Handwerk	296	205	215	240	242	233
Landwirtschaft	10	8	6	9	8	11
Öffentlicher Dienst	67	27	33	48	54	43
Freie Berufe	112	96	99	90	114	92
Hauswirtschaft	30	12	9	5	7	3
Insgesamt	1.718	1.350	1.306	1.251	1.324	1.141

Fast Zweidrittel aller neu abgeschlossenen Rostocker Ausbildungsverträge kam 2020 im Bereich „Industrie und Handel“ zustande (66,5 %). Allerdings lässt sich für den Bereich gegenüber den Vorjahren ein leichter Rückgang des Anteils registrieren, zuletzt ein Minus von 2,8 Prozent.

gänzlich Anfänger/-innen im Berufsbildungssystem sind. Sie können auch bereits eine duale Ausbildung begonnen oder erfolgreich beendet haben und beginnen nun erneut eine Ausbildung in einem anderen Beruf oder bei einem anderen Ausbildungsbetrieb. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist daher nicht mit der Anzahl der Ausbildungsanfänger/-innen im dualen System (nach BBiG

Der Anteilswert des zweitgrößten Ausbildungsbereiches „Handwerk“ an allen Neuabschlüssen, war im Verlauf der vergangenen Jahre leichten Schwankungen unterworfen und betrug zwischen 14,7 und 19,2 Prozent. 2020 konnte er mit 20,4 Prozent verzeichnet werden, fiel dabei jedoch geringer aus als auf den anderen Betrachtungsebenen (M-V: 26,2 %, BRD: 27,9 %).

Duale Ausbildung statt Studium?

Das Alter bei Eintritt in das duale System wird durch die Dauer der schulischen Vorbildung, Suchzeiten nach einem Ausbildungsplatz, das Ergreifen von Maßnahmen im Übergangssystem, das Ableisten von Wehr- bzw. Zivildienst oder sonstigem freiwilligen

schließen eines Jahres deutlich mehr Auszubildende befinden, die über eine Hochschul- oder Fachhochschulreife verfügen. Im Vergleich zu 2010 ist dieser Anteil durchschnittlich um rund 8-Prozent-Punkte gewachsen (2020: HRO: 37,3 %, M-V: 24,6 %, BRD: 29,8 %).

Altersanteile der Auszubildenden bei Eintritt in das duale System (in Prozent)

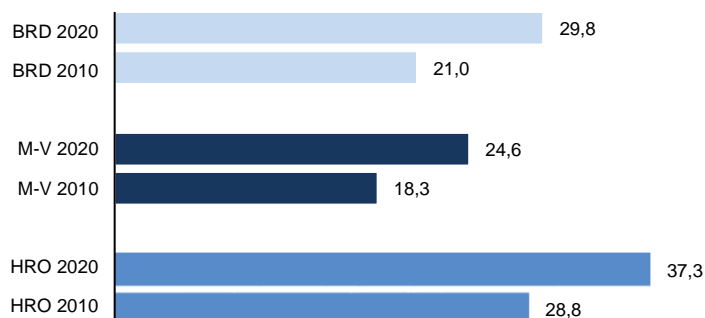
Ausbildungsbeginn im Alter von ... Jahren	Gebietshoheit / Jahr					
	HRO		M-V		BRD	
	2010	2020	2010	2020	2010	2020
unter 17	3,7	6,8	5,8	9,6	10,4	11,6
17	11,1	17,7	15,8	21,4	16,7	14,8
18	14,4	14,3	16,6	17,3	15,7	14,8
19	12,3	16,7	14,4	15,2	14,8	15,0
20	16,5	12,8	14,9	11,5	13,9	12,5
21	11,2	8,7	9,4	6,7	9,4	8,5
22	9,2	6,3	7,0	4,8	6,4	5,9
23	7,0	3,9	5,7	3,3	4,3	4,3
24 und mehr	14,6	12,8	10,3	10,1	8,5	12,6

sozialen Dienst sowie durch zuvor beendete oder abgebrochene Bildungsgänge (z.B. Studium oder berufliche Ausbildung) beeinflusst.

2010 waren die Auszubildenden auf Bundesebene durchschnittlich 19,5 Jahre alt, wenn sie ihre Ausbildung begannen. Auf Landesebene hingegen ein wenig älter (19,8 Jahre) und in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit 20,2 Jahren sogar fast um ein ganzes Lebensjahr älter. Tendenziell zeigt sich für Mecklenburg-Vorpommern entgegen dem Bundestrend aber eine Verjüngung unter den Neuabschlüssen. Während vor zehn Jahren jeder zweite der Auszubildenden bei Eintritt jünger als 20 Jahre alt war, waren es 2020 bereits 63,5 Prozent. In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist dieser Effekt ebenfalls erkennbar. Der Anteil der Auszubildenden, die bei Ausbildungsbeginn 20 Jahre und älter sind, hat sich im Zeitverlauf von 58,5 Prozent auf 44,5 Prozent abgesenkt.

Anhand der Betrachtung der schulischen Vorbildung ist im Weiteren ersichtlich, dass sich unter den Neuab-

Entwicklung des Anteils aller Ausbildungsanfänger/-innen mit der schulischen Vorbildung "Hochschul- oder Fachhochschulreife" (in Prozent)



Vorzeitige Vertragslösungen

Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung erfolgen in der Regel durch einen Aufhebungsvertrag oder durch eine Kündigung. Gründe können zum Beispiel eine Insolvenz des Ausbildungsbetriebs oder der Wechsel des Ausbildungsberufs aufgrund ungünstiger Ausbildungsbedingungen, der fehlenden Eignung oder der Änderung der persönlichen Präferenzen sein. Vorzeitig gelöste Verträge sind dabei jedoch keinesfalls mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch

gleichzusetzen, da auch ein erneuter Abschluss eines Ausbildungsvertrags im dualen System erfolgen kann.

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist in den vergangenen Jahren ein stetiges Absinken der Vertragslösungen ersichtlich. 2020 wurden 354 Ausbildungsverträge vor Ablauf der im Ausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöst und war damit, absolut betrachtet, ein Tiefststand.

Vertragslösungsquote 2010 und 2020 nach Ausbildungsbereichen (in Prozent)

Ausbildungsbereich	Gebietshoheit / Jahr					
	HRO		M-V		BRD	
	2010	2020	2010	2020	2010	2020
Industrie und Handel	28,4	23,5	31,1	27,8	21,1	22,0
Handwerk	36,7	33,1	37,1	36,8	28,6	31,9
Landwirtschaft	43,2	8,3	33,9	32,6	20,1	23,9
Öffentlicher Dienst	12,0	8,1	7,5	4,3	6,2	6,6
Freie Berufe	19,9	30,3	23,9	29,8	22,8	29,5
Hauswirtschaft	39,6	73,0	32,9	37,3	24,5	27,7
Insgesamt	29,0	25,4	31,5	29,7	23,0	25,1

Die Vertragslösungsquote³ der dualen Berufsausbildung, die als Näherungswert für den Anteil der gelösten Ausbildungsverträge an begonnenen Ausbildungsverträgen interpretiert werden kann, zeigt, dass auf Bundesebene durchschnittlich rund jeder vierte begonnene Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wurde. Auf Landesebene fällt diese Quote hingegen deutlich höher aus. So wurde etwa ein Drittel der begonnenen Ausbildungsverträge vor dem vereinbarten Vertragsende aufgekündigt.

Positiv zu bewerten ist allerdings, dass die Lösungsquote seit 2016 eine sinkende Tendenz aufweist (2016: 34,1 %, 2020: 29,7 %). Das Auflösungsgeschehen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lag bislang ebenfalls deutlich über den Angaben für Gesamtdeutschland, in den letzten zwei Jahren ist jedoch eine Angleichung an die Bundeswerte zu verzeichnen. Die Lösungsquote variiert auch deutlich zwischen den

Zuständigkeitsbereichen. Es ist allerdings zu beachten, dass es sich bei der Lösungsquote nach Zuständigkeitsbereich um einen Durchschnittswert über alle Ausbildungsberufe des jeweiligen Bereiches handelt. Aus einer durchschnittlich sehr hohen Lösungsquote per se zu folgern, dass in allen Einzelberufen des jeweiligen Bereiches die Lösungsquoten sehr hoch seien, ist deshalb nicht zutreffend.

Unabhängig von der analysierten Gebietshoheit zeigt sich bei geschlechtsdifferenzierter Betrachtung grundsätzlich, dass die Lösungsquote der mit Frauen abgeschlossenen Ausbildungsverträge geringfügig höher ausfällt als die der Männer. Im Berichtsjahr 2020 lag die Lösungsquote in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock für die Männer bei 24,1 Prozent, wohingegen für 27,9 Prozent der Frauen die Beendigung des Vertragsverhältnisses erfolgte.

Prägnantere Unterschiede hinsichtlich der Lösungsquoten von Frauen und Männern zeigten sich in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen. Auffällig ist hierbei, dass die Lösungsquoten der Frauen in den Zuständigkeitsbereichen höher ausfallen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Analog dazu fallen die Lösungsquoten der Männer in den Zuständigkeitsbereichen vergleichsweise hoch aus, in denen sie geringer vertreten sind. Für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock sind die Fallzahlen jedoch vergleichsweise gering, sodass eine Bewertung der Lösungsquoten hier eingeschränkt ist.

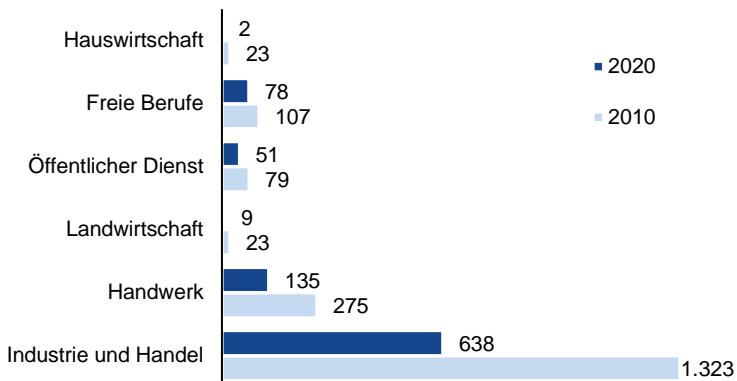
Nachweis der beruflichen Qualifikation

In allen anerkannten Ausbildungsberufen des dualen Systems finden am Ende der Ausbildungszeit Abschlussprüfungen bzw. Gesellenprüfungen statt. Sie dienen dem Nachweis der erreichten beruflichen Handlungsfähigkeit, indem festgestellt wird, ob der Prüfungsteilnehmer die für den Berufsabschluss und die qualifizierende Ausübung des erlernten Berufs erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten erworben hat.

Im Ausbildungsjahr 2020 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 5.898 Teilnahmen an Abschlussprüfungen verzeichnet, 7.611 Prüfungen weniger als zehn Jahre zuvor (-56,3 %). Analog dazu ist die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen im gleichen Zeitraum ebenfalls zurückgegangen (-54,5 %).

Ähnlich gestaltet sich diese Entwicklung bei Betrachtung der städtischen Daten. Während 2010 noch 1.830 Auszubildende ihre Prüfung bestanden, waren es im Berichtsjahr 2020 lediglich noch 913 Absolventen (-50,1 %), die ihre Ausbildung mit einem qualifizierten Berufsabschluss beendeten. Folglich standen somit nur noch halb so viele junge Nachwuchsfachkräfte dem Arbeitsmarkt neu zur Verfügung.

Entwicklung der Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen der Auszubildenden im Zeitverlauf differenziert nach Ausbildungsbereichen



Als ursächlich für diesen Rückgang ist primär die demographische Entwicklung anzusehen. So finden sich die geringeren Geburtenzahlen in den schwächer ausgeprägten Besetzungstärken der ausbildungsrelevanten Altersjahrgänge wieder. Aber auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen eine wichtige Einflussgröße dar.

Da das deutsche Berufsbildungssystem zahlreiche Alternativen bietet, entscheiden sich Jugendliche und junge Erwachsene oftmals nicht für eine duale Berufsausbildung. So ist beispielsweise in den letzten Jahren die verstärkte Wahrnehmung einer Ausbildung in den Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen, die zumeist als Vollzeitbildungsgänge an den beruflichen Schulen angeboten werden, zu verzeichnen.

Zudem wirkt sich der Trend zu höheren Schulabschlüssen (Hochschul- bzw. Fachhochschulzugangsberechtigung) auf die Anzahl der potentiellen Neuzugänge aus, da diese Absolventen sich überwiegend für die Aufnahme einer akademischen Ausbildung an einer Universität oder Fachhochschule bzw. für ein duales Studium entscheiden.

Andererseits verlassen jährlich Jugendliche und junge Erwachsene die Schule, die zunächst anderweitige Bildungsprogramme in einem Übergangssystem wahrnehmen, da sie nicht über die nötigen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung verfügen. Diese sollen die Fähigkeiten zur Aufnahme einer Berufsausbildung verbessern.

Neben diesen Faktoren bestimmt aber auch die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und Unternehmen das Ausbildungsgeschehen. So beeinflussen die Betriebsgröße, Veränderungen interner Strukturen, Standortverlagerungen ins Ausland, die Schaffung von dualen Studienplätzen, u.Ä. deren Angebot an Plätzen der dualen Ausbildung.

Dieser Rückgang der absoluten Anzahl von Prüfungserfolgen gibt jedoch keinen Aufschluss über die Quote des Erfolgs der Prüfungsteilnahme. Die (teilnahmebezogene) Erfolgsquote bezieht die Anzahl der bestandenen Prüfungen auf die Anzahl der Prüfungsteilnahmen. Diese Berechnung berücksichtigt somit auch die Teilnahmen an Wiederholungsprüfungen.

Teilnahmebezogene Erfolgsquoten nach Geschlecht und Ausbildungsbereichen (in Prozent)

Merkmal	Gebietshoheit / Jahr					
	HRO			M-V		
	2010	2015	2020	2010	2015	2020
Geschlecht						
männlich	85,0	92,8	92,4	80,1	83,5	83,5
weiblich	90,4	92,5	93,0	83,4	85,8	87,5
Ausbildungsbereich						
Industrie und Handel	88,8	91,4	92,3	84,3	84,5	85,6
Handwerk	77,2	95,4	93,1	71,5	81,1	79,7
Landwirtschaft	82,1	100,0	100,0	77,6	79,4	81,1
Öffentlicher Dienst	96,3	100,0	94,4	89,3	91,0	91,6
Freie Berufe	94,7	96,7	91,8	92,1	94,8	92,5
Hauswirtschaft	92,0	100,0	100,0	83,8	90,7	96,9
Insgesamt	87,4	92,7	92,6	81,4	84,4	84,9

Im Berichtsjahr 2020 haben insgesamt 913 Auszubildende ihre Ausbildung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock erfolgreich abgeschlossen. Dies entsprach einer Erfolgsquote von 92,6 Prozent. Die hanseatische Erfolgsquote in der dualen Ausbildung ist damit im Vergleich zu 2010 von 87,4 Prozent um rund 5 Prozent-Punkte gestiegen. Mit 92,4 Prozent lag die Erfolgsquote der jungen Männer in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nur geringfügig unter der weiblichen Auszubildenden (93,0 %) und sind damit erfolgreicher als ihre Geschlechtsgenossen auf Landes- bzw. Bundesebene.

¹ Datenquellen:

Bundesinstitut für Berufsbildung

<https://www.bibb.de/datenreport/de/index.php>

Datenbank des Statistischen Bundesamtes

[https://www-](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1636376890972&code=21211#abreadcrumb)

[genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1636376890972&code=21211#abreadcrumb](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1636376890972&code=21211#abreadcrumb)

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

<https://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Statistische-Berichte/B/>

² Ausbildungsberufe des Bereichs "Freie Berufe" - Beispiele:

(Zahn-) Medizinische/-r Fachangestellte/-r, Rechtsanwalts-/ Notarfachangestellte/-r, Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r

³ Ausbildungsverträge können in jedem Ausbildungsjahr vorzeitig gelöst werden, dennoch ist es nicht sinnvoll, die Zahl der Lösungen in Relation zur Bestandszahl an Auszubildenden zu setzen, denn die meisten Lösungen erfolgen frühzeitig. Im Gesamtbestand sind daher nur noch diejenigen Auszubildenden der Vorjahre enthalten, die eine geringe Lösungswahrscheinlichkeit haben. Deshalb würde die Berechnung der Lösungsquote auf Basis von Bestandszahlen, den Anteil der gelösten Ausbildungsverträge unterschätzen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berechnet die Lösungsquote daher nach dem Quotensummenverfahren (Lösungsquote nach dem "neuen Schichtenmodell"), indem die Lösungen des aktuellen Berichtsjahres nach dem jeweiligen Jahr des Beginns des gelösten Ausbildungsvertrages differenziert werden.